

An die Lüdenscheider Medien

mit der Bitte um Kenntnisnahme und Veröffentlichung

Informationen zum heutigen Pressegespräch vor dem Geburtshaus von Walter Süskind

Erinnerung an Walter Süskind (1906-1945)

In den Niederlanden steht sein Name auf Gedenktafeln und in Geschichtsbüchern. Er gehört zu den wichtigsten der Geschichte des Zweiten Weltkriegs in den Niederlanden. Auch in Lüdenscheid sollte er bekannt werden. Hier wurde er vor hundert Jahren am 29. Oktober 1906 in der Grabenstr. 1 als Sohn der jüdisch-deutschen Eheleute Frieda Kessler und Hermann Süskind geboren. Er wuchs mit seinen Brüdern Karl und Alfred auf. Sie heirateten christliche Frauen und überlebten den Holocaust, Walter aber nicht. Weil der Vater geschäftlich nicht weiterkam, zog die Familie zu Verwandten nach Gießen. Walter wurde von seinem Vater kaufmännisch geschult und konnte mit 23 Jahren Direktor der preußisch-polnischen Margarinefirma Bolak & Co. werden. 1930 zog er nach Saarbrücken und lernte Hanna Natt kennen.

1938 folgte er dem Rat seines Halbbruders Robert Salzberg und flüchtete in die Niederlande. Dort gelang es ihm rasch, eine führende Stellung im multinationalen Unilever-Konzern einzunehmen. Das lag an seiner Weltgewandtheit, seinen Managerfähigkeiten und seinen Führungsqualitäten. Sie enthalten viele Gemeinsamkeiten mit den Eigenschaften von Oskar Schindler, dem bekannten Retter vieler Juden aus der Gegend von Krakau. „Schindlers Liste“ wurde einer der bekanntesten Filme über den Holocaust. Als die Deutsche Wehrmacht die Niederlande 1940 eroberte und deutsche Polizisten und SS-Kräfte das Land kontrollierten, war das Leben der jüdischen Holländer in Gefahr. Ab 1941 durften Juden keine Parks, Zoos oder Straßenbahnen mehr betreten. Ab 1942 durften sich nicht mehr auf den Sonnenseiten der Straßen gehen, sondern nur noch auf den Schattenseiten. Dann wurden alle gezwungen den gelben Judenstern zu tragen. Und am 29. Juni 1942 erging der Befehl „sich zum Dienst im Osten für kriegswichtige Arbeiten“ zu melden. Mit dieser Formulierung waren die Deportationen in das Vernichtungslager Auschwitz gemeint. Der Judenrat von Amsterdam erhielt von der Polizei- und SS-Führung den Auftrag, den „Arbeitseinsatz“ zu organisieren. Der Judenrat ernannte Walter Süskind zum Verantwortlichen. Er musste die Züge mit jeweils ca. 1 000 jüdischen Niederländern füllen. Schnell hatte er erfahren, dass die Menschen nicht in Arbeitslager, sondern in Vernichtungslager – meistens nach Auschwitz - gefahren wurden. Mit Freundinnen und Freunden aus Amsterdam überlegte er, wie jüdische Menschen vor der Vernichtung durch die Deutschen gerettet werden könnten. Walter Süskind ließ die Juden auf Befehl der Deutschen in der Schauburg zusammenbringen. Entdeckte er eine Familie mit einem kleinen Kind, dann versuchte er, die jungen Eltern davon zu überzeugen, ihr Baby in seinen Schutz zu geben und allein zum „Arbeitseinsatz“ zu reisen. Gelang das, so gab er der Familie eine Strohpuppe, die im Untergrund hergestellt worden war. Für den Zählappell vor der Abreise konnte Walter Süskind dann mit den jungen Eltern die Puppe statt des Babys vorweisen. Dieses war inzwischen mit Hilfe von Niederländern, die im Widerstand arbeiteten,

aufgenommen und einer hilfsbereiten Familie anvertraut worden. So konnte Walter Süskind mehr als 1 000 jüdischen Kindern das Leben retten. 1944 verlor er seine Stellung und kam ins niederländische Konzentrationslager Westerbork. Von dort wurden seine Tochter Yvonne, seine Frau Johanna und er in den Tod nach Auschwitz geschickt. Dokumente über das Lebensende gibt es ebenso wenig wie über den Tod vieler Millionen Opfer der Shoa. So war Walter Süskind zugleich unfreiwilliger Täter, Retter und Opfer im Holocaust. Zeigt die Erinnerung an ihn uns heute nicht, dass wir viel öfter Mut zeigen müssen, um Leben zu retten: z.B. das von Flüchtlingen?



Walter Süskind

Kurzerklärung

Walter Süskind (1906-1945) wurde in dieser Straße geboren. Weil er Jude war, floh er vor den Nationalsozialisten nach Amsterdam. Als sie die Stadt im 2. Weltkrieg eroberten, erhielt er den Auftrag, alle Juden der Stadt in die Züge zum Vernichtungslager Auschwitz zu zwingen, zuletzt sich selbst. Vorher hatte er mit Helfern mehr als tausend jüdische Kinder vor der Deportation versteckt und gerettet.

**29.10.1906-2006*

Friedensgruppe Lüdenscheid